

Originaltext des Leserbriefs

Gelb markierter Text wurde nicht veröffentlicht!

Hartmut Liebe, Rosa-Luxemburg-Straße 5, 07646 Stadtroda

Telefon: 036428 42281, Neue email Hartmut-Liebe@t-online.de am 05.6.2018

Die Weißheit des Alters und der Triumph des Trump

Die Vergangenheit schläft nicht. Auch die auf uns übertragenen Ängste unserer Eltern zum Kriegsende 1945 und den Nachkriegsjahren sind noch immer gegenwärtig. Seit der Zeit des Koreakrieges, als man Pestflöhe auf die Koreaner abwarf und mit der Atombombe drohte, bis zu den Nah-Ost-Frühling in der arabischen Welt, hat es entweder im Nahen Osten oder im Fernen Osten gekracht. Das alles hat uns geprägt. Wenngleich viel Zeit vergangen ist, ein mulmiges Gefühl ist geblieben.

Leider haben wir es versäumt beim ersten Ruf: „Amerika first!“ uns vom Trump und seiner Meute zu trennen. Wir haben es nicht gewagt, die NATO schleunigst zum rein europäischen Bündnis umzugestalten, die USA außen vor zu lassen und zu allen europäischen Staaten gute Beziehungen zu pflegen. Von wegen 50 Jahre Frieden! Wir haben die Balkankriege mit gemacht. Den Aggressoren Ramstein als Basis für den Drohnenkrieg bis nach Afghanistan zur Verfügung gestellt und somit geholfen die Menschen aufeinander zu hetzen und zu töten. Mit hündischer Ergebenheit sind besonders die CDU-Leute den USA in den Hintern gekrochen und am großen Flüchtlingsgeschäft verdienten die Konzerne ebenfalls.

Nicht nur für Russland ist der unberechenbare Trump eine Gefahr, sondern auch für uns. Für jedes Bündnis gilt: Mit gegangen, mit gefangen, mit gehangen. Von den USA erhobene Zölle auf Metalle und Kraftfahrzeuge sollen uns in die Knie zwingen. Ein Handelskrieg von großem Ausmaß droht. Und wir? Wir wollen Zölle auf amerikanischen Whisky erheben und wenn das nicht hilft, paar Motorräder mit Einfuhrzöllen belegen. Geht's noch? Sollen wir uns die Lügenmärchen der deutschen Befürworter etwa mit Wodka schön saufen? Der Verstand etlicher Regierungsmitglieder scheint bereits tüchtig gelitten zu haben. Jahre lang blühte das Asyl-Geschäft, und Keiner hat's gemerkt. Nicht einmal die Bremer Stadtmusikanten. Ramstein ist seit Langem die Basis für den Drohnenkrieg bis nach Mali und Afghanistan. Atomraketen stehen in Rheinland-Pfalz. Seit Kurzem ist Thüringen Aufmarschgebiet für die in Richtung Baltische Staaten ziehenden US-Truppen. Die Polen sind seit langen darauf aus, Russland Eins auszuwischen, denn sie wollen das ehemalige Ostpolen wieder haben. Keiner denkt darüber nach was wohl passieren würde wenn Trump oder einer seiner Offiziere in einer Anwandlung von Größenwahn oder mittels Crystl-Met-Konsum auf den Gedanken kommt, seine Soldaten in Richtung Moskau in Marsch zu setzen. Unsere Regierung wird ihm das bestimmt nicht verbieten, sondern „protestierend“ hinterherlaufen. Aber auch die 5. Kolonne ist aktiv. Jüngstes Beispiel ist das Gerücht vom Mord an einem russischen Journalisten in der Ukraine durch russische Spione. Unsere Leute überprüften diese Meldung nicht. Man plapperte Vorgegebenes nach, und als im TV gezeigt wurde, wie unsere Politiker und die deutsche Presse auf diese Eulenspiegelei reagierten, war ich nah daran mich für diese Schauspieler zu schämen. Dann aber entschloss ich mich, diesen Beitrag zu schreiben.

Hartmut Liebe

Leserpost

Trump ist auch eine Gefahr für uns

Zu Donald Trump.

Leider haben wir es versäumt, uns beim ersten Ruf „Amerika first!“ von Donald Trump und seiner Meute zu trennen. Wir haben es nicht gewagt, die Nato schleunigst zum rein europäischen Bündnis umzugestalten, die USA außen vor zu lassen und zu allen europäischen Staaten gute Beziehungen zu pflegen.

Von wegen 50 Jahre Frieden. Wir haben die Balkankriege mitgemacht. Den Aggressoren Ramstein als Basis für den Drohnenkrieg bis nach Afghanistan zur Verfügung gestellt und somit geholfen die Menschen aufeinanderzuhetzen und zu töten.

Mit hündischer Ergebnisheit sind besonders die CDU-Leute den USA in den Hintern gekrochen und am großen Flüchtlingsgeschäft verdienten die Konzerne ebenfalls.

Nicht nur für Russland ist der unberechenbare Trump eine Gefahr, sondern auch für uns. Für jedes Bündnis gilt: Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen. Von den USA erhobene Zölle auf Metalle und Kraftfahrzeuge sollen uns in die Knie zwingen. Ein Handelskrieg von großem Ausmaß droht.

Und wir? Wir wollen Zölle auf amerikanischen Whisky erheben und wenn das nicht hilft, paar Motorräder mit Einfuhrzöllen belegen. Geht's noch? Der Verstand etlicher Regierungsmitglieder scheint bereits tüchtig gelitten zu haben.

Seit kurzem ist Thüringen Aufmarschgebiet für die in Richtung baltische Staaten ziehenden US-Truppen. Keiner denkt darüber nach, was wohl passieren würde, wenn Donald Trump oder einer seiner Offiziere in einer Anwandlung von Größenwahn auf den Gedanken kommt, seine Soldaten in Rich-

tung Moskau in Marsch zu setzen. Unsere Regierung wird ihm das bestimmt nicht verbieten, sondern „protestierend“ hinterherlaufen. (gekürzt)

Hartmut Liebe, Stadtroda

Respekt vor Planeten abhanden gekommen

Zum Leitartikel „Die Nato und ihr eisernes Schwert“ (OTZ, 2.6.2018) diese Zuschrift.

Säbelrasseln hätte als Überschrift weitaus besser zum Inhalt gepasst. Die Amplituden zwischen „russischer Aggressor“ bis zum grandiosen Hinweis, dass „Litauen, Lettland und Estland über keine Luftwaffe mit Kampfflugzeugen verfügen“ sind nur schwer nachvollziehbar. Durch die Tatsache, dass Russland in der Nato eine Gefahr sah (2007), musste der Westen schauen, dass man das auch realisierte.

Ein Glück, dass viele Ostdeutsche ein fest gefügtes Weltbild haben. Nach ihrem Leitartikel ist das kaum möglich. Egon Bahr und Willy Brandt drehten sich im Grabe um, wenn sie die derzeitige Ostpolitik mit den entsprechenden Kommentatoren erleben müssten. Die Formulierung, „schon ist man aus der Nummer raus“ schlägt dem Fass den Boden aus. Ich rate dringend zum Studium einer Landkarte – wie viel Russland zu Europa gehört.

Der Gerechtigkeitssinn, die Moral und der Respekt vor dem anderen Menschen, vor der Umwelt, vor diesem Planeten ist dieser Gesellschaft abhanden gekommen. Das Wort – Demokratie – wird oft strapaziert, aber wenig gelebt. Der Mut zur Verantwortlichkeit hat uns Deutschen vor der Machtergreifung Hitlers gefehlt. Heute fehlt uns wieder der Mut, die Realitäten zu akzeptieren.

Christa Goltz, Rudolstadt